

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinste Spaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 36.

Samstag, den 28. März 1891.

8. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Zum Abonnement

auf den

„Wildbader Anzeiger“

(Amtsblatt für die Stadt Wildbad und zugleich amtliches Verkündigungsblatt für das Revieramt Wildbad)

auf das II. Quartal 1891

haben wir freundl. ein und nehmen alle Postanstalten und Postboten, sowie die Expedition des. Bls. Bestellungen entgegen.

Anzeigen

haben im „Wildbader Anzeiger“ vermöge seiner allgemeinen Verbreitung in hiesiger Stadt der besten Erfolg.

Druckarbeiten

aller Art werden pünktlich u. billig angefertigt.

W i l d b a d.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 31. März 1891
vormittags 11¹/₂ Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich:

a) Stammholz.

Aus Stadtwald Sommersberg, Abt. 15
Auchhalde:

281 Fôrden mit 327,04 Fm.;

aus Stadtwald Meistern, Abt. 6 Niesenstein:

278 Fôrden u. Tannen mit 244,92 Fm.;

Stammholz-Scheidholz

aus Stadtwald Meistern u. Leonhardtswald:

356 Fôrden, Tannen und 1 Eiche

mit 324,72 Fm.

b) Brennholz.

Aus Stadtwald Sommersberg Abt. 15

Auchhalde:

7 Rm. Nadelholz-Scheiter

32 " " Prûgel I. Cl.,

41 " " " II. Cl.,

29 " " Reisprûgel.

Brennholz-Scheidholz.

Aus Stadtwald Meistern u. Leonhardtswald:

3 Rm. Nadelholz-Prûgel I. Cl.,

113 " " " II. Cl.,

10 " " Reisprûgel.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 23. März 1891.

Stadtschultheißenamt:

B ä g n e r.

Bekanntmachung

betreffend die Frühjahrskontrollversammlungen im Landwehr-
kompagniebezirk Neuenbürg.

Dieselben finden am 1. 2. und 3. April 1891 statt und zwar:
in der Station (des Kontrollbezirks) Wildbad, wozu die Mannschaften von Wildbad gehören,
am 2. April 1891 nachmittags 3 Uhr bei der Trinkhalle.

Dabei haben zu erscheinen: die Dispositionsurlauber, die Reservisten, die Wehr-
männer I. Aufgebots, bis zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften,
die Halbinvaliden welche noch im dienstpflichtigen Alter stehen, und sämtliche geübte und
nicht geübte Ersatzreservisten.

Alle Militärpapiere sind bei Strafvermeidung mit zur Stelle zu bringen, sowie
etwaige Orden und Ehrenzeichen anzulegen.

Calw, im März 1891.

Bezirkskommando.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.



Der verehrlichen Einwohnerschaft von Wild-
bad und Umgebung mache ich ergebenst die An-
zeige, daß ich am hiesigen Plage



73 Hauptstraße 73 (Gasthaus z. Stern) ein
Sattler- u. Tapezier-Geschäft

eröffnet habe; auch empfehle ich mich zur Anfertigung von Dekorations-
Arbeiten, sowie von Reise-Artikeln jeder Art.

Durch solide und saubere Arbeit, sowie unter Zusicherung billigster
Berechnung werde ich mir die Zufriedenheit und das Wohlwollen meiner
wertten Gönnerschaft zu erwerben suchen.

Hochachtungsvoll

Gustav Adolf Treiber,

Sohn des † Adolf Treiber.

Meine Osterausstellung

ist eröffnet und lade hiezu freundlichst ein

Funk, Conditor.

Bruch-Chocolade

darunter die feinsten Sorten Vanille-Chocolade, per 1/4 Pfund 25 S empfiehlt

Emil Russ.

Der Osterfeiertage wegen erscheint nächsten Montag kein Blatt.

W i l b b a d.

Bekanntmachung.

Sämtliche zur Musterung Verpflichtungspflichtigen der Jahrgänge 1869, 1870 und 1871 u. Restanten früherer Jahrgänge haben am Samstag, den 28. März d. J.,

abends 6 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus zu erscheinen.

Nichterscheinende werden gegen Ganggebühr von 20 \mathcal{A} geladen.

Den 24. März 1891.

Stadtschultheißenamt:
Bäuer.

W i l b b a d.

Bekanntmachung.

Das der Stadtgemeinde gehörige

Wohnhaus im Lautenhof

samt den dazu gehörigen Wiesenparzellen Nr. 1294 u. 1298 1 ha 61 ar 18 pm

im Meß haltend und einer Heuschauer, wird am Montag, den 30. März d. J.

vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause auf unbestimmte Zeit verpachtet.

Stadtpflege.



Liederkranz.

Osternmontag im Löwen

Abendunterhaltung

wozu auch passive Mitglieder mit Familien freundlichst eingeladen sind.

Der Vorstand.

Alle Verehrer unseres

Fürsten Bismarck

werden zur

Feier seines Geburtstages

auf Mittwoch abend freundlichst eingeladen

in's gold. Saal.

Zu vermieten:

Ein großes Zimmer (parterre) sowie Stallung u. Keller hat bis Georgii oder später zu vermieten.

Jakob Schmelzle.

Pense u. Vergissmeinnicht,

Nelken, Rosenhochstämme,

sowie Schnittlauch

per Stück 8 Pfg.

empfehlen

Gärtner Wader.

Seit 16 Jahren bewährt!

Gehör-Leiden

als: Ohrenausen, Ohrenbrausen, Ohrenstechen, Ohrenfluß, leichte und harte Schwerhörigkeit, sowie temporäre Taubheit werden schnell u. sicher beseitigt durch das echte

Gehör-Oel

(mit der Schutzmarke)

des Ober-Stabsarzt und Physikus Dr. G. Schmidt.

Preis à Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 3 \mathcal{M} 50 \mathcal{A} zu haben; im Haupt-Depot in Schwab. Mühlend.; Obere Apotheke bei Apoth. Müller.

Gasthaus z. Eisenbahn.

Bei Unterzeichnetem findet am

Ostersonntag, den 29. März 1891

CONCERT



und am Ostermontag, den 30. März

Tanz-Unterhaltung

statt; gegeben von einer Abteilung der Artillerie-Kapelle Ludwigsburg, wozu ergebenst einladet.

Joh. Rentschler.

W i l b b a d.

Geschäfts-Empfehlung.



Den verehrten Einwohner Wilbbads und Umgebung empfehle ich mein best sortiertes

Schuhwaren-Lager

von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten Herren-Zugstiefel, Herren-Zug- u. Schnür-Schuhe, Mohrstiefel und Schuhe stärkster Qualität, Damen-, Mädchen- u. Kinderstiefel und Schuhe in Leder, und in Winter-Waren zu sehr billigen Preisen.

Ritt-Creme, Leder-Appretur und Lack.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Sämtliche

Aussteuer-Artikel

als: Bettbarchent, Drill, Bettzeug, Dama't, Leinwand, Tisch- u. Handtuchzeug etc. etc.

Bettfedern & Flaum

empfehle in besten Qualitäten zu niedersten Preisen.

Wilh. Allmer.

Sorgfältigste Anfertigung ganzer Betten und einzelner Bettstücke unter alleiniger Berechnung der Auslagen.

Anzeige!



Den geehrten Damen Wilbbads und Umgebung mache ich die ergebene Mitteilung, daß die

Neuheiten der Saison

eingetroffen sind. Ich ersuche Unterzeichnete bitten um gütige Aufträge; zugleich empfehle ich mich im

Waschen u. Façonieren von Strohhüten

und sichere bei prompter Bedienung die billigsten Preise zu.

Achtungsvollst

Marie Kuhn

König-Karlstraße No. 91.

Rechnungen

werden schön und billig angefertigt in der Buchdruckerei von B. Hofmann.

R u n d s h a u.

— In Stuttgart verschied am 23. d. Mts. im Alter von 76 Jahren, Hermann M i t t l e r, Privatier, vormals langjähriger Stadtschultheiß in Wildbad, Ritter I. Kl. des Friedrichsordens.

Darmsheim, Oa. Böblingen, 23. März. Gute mittag wurde der Müller W. in der Nähe des Orts erschossen aufgefunden. Der Unglückliche hat in einem Anfall von Geistesstörung selbst Hand an sich gelegt.

Lauffen a. N., 22. März. Auf höchst bedauerliche Weise kam ein 9jähriger Knabe um sein Leben. Er hatte von einem andern Knaben einen Geißelrieb ins Gesicht erhalten, wodurch die Haut geritzt wurde. Die Wunde wurde ausgewaschen und schien bereits geheilt, bis sie nach einigen Tagen wieder aufbrach. Der hier jetzt herbeigerufene Arzt stellte Blutvergiftung fest, welcher der Knabe nach 2 Tagen erlag.

Anwanden, Oa. Wangen, 24. März. Ein gefährlicher Liebhaber, der Bäckersohn G. B. von hier, wurde in Haft genommen, weil er die ledige Pauline Schirmer, Tochter des ehemaligen Braumeisters Schirmer, mit der er ein Liebesverhältnis hatte, in seinem Holzschuppen erhängen wollte. Diese seine Absicht war nur durch die heftige Gegenwehr des Mädchens vereitelt worden.

Gönningen, 24. März. In der Sonntagsnacht kam es hier zu Wirtschaftshändeln, die dann auf der Straße fortgesetzt wurden. Dabei ereignete sich ein schweres Unglück, indem einer der Beteiligten, sei es nun absichtlich oder aus Unvorsichtigkeit, einen Revolver schuß in den Kopf erhielt, der ihn sofort zur Leiche machte. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Laupheim, 24. März. Gestern mittag stürzte Wagner Schaid von Unterschulmetingen beim Holzführen so unglücklich zu Boden, daß die dabei erlittenen innerlichen Verletzungen sofort den Tod herbeiführten. Der Unglückliche hinterläßt eine Frau mit sechs kleinen Kindern.

Kottweil, 23. März. Vor etwa 14 Tagen starb das 4 Monate alte Kind des Lokomotivheizers Friedrich Strauß hier. Schon damals machten sich Bedenken geltend, ob das Kind eines natürlichen Todes gestorben sein könne; doch fanden sich keine Anhaltspunkte für einen gewaltsamen Tod. Am gestrigen Sonntage den 22. ds. hat nun die Mutter unter dem Drucke des Gewissens ein Geständnis abgelegt, daß sie ihr Kind unter der Bettdecke erstickt habe. Die Festnahme der Mutter erfolgte daraufhin.

Spaidingen, 23. März. Dieser Tage hat man hier eine Viehzuchtgenossenschaft begründet, der bis jetzt bereits 82 Viehbesitzer beigetreten sind, während der Zutritt weiterer noch in Aussicht steht.

Tuttlingen, 23. März. In der Sitzung des Gemeinderats vom letzten Samstag wurde an Stelle des verstorbenen Stadtpflegers Storz Kameralkandidat J. Baisch von hier zum Stadtpfleger der hiesigen Stadtgemeinde ernannt.

Berlichingen, 23. März. Ein großes Unglück hat unseren Ort betroffen. Während in der Kirche zu Ehren Windthorst's ein Requiem gehalten wurde, brach plötzlich ein Brand aus, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Vier Wohnhäuser wurden in Asche gelegt, auch eine große Doppel-, zur Hälfte Gemeindefeuer mit vielen, von

verschiedenen Bürgern eingelegten Fruchtboxen wurde ein Raub der Flammen. Das stark beschädigte Pfarrhaus konnte nur mit vieler vieler Mühe gerettet werden.

— Obstfuhr nach Württemberg. Nach den Erhebungen der Generaldirektion der Kgl. Württ. Staatsbahnen im Herbst 1890 sind im ganzen 4402 Wagenladungen Obst je 10 000 Kilogramm vom Ausland eingeführt. An hiesländischem Obst kamen im ganzen 407 Wagenladungen zum Versandt.

Berlin, 25. März. Der Bostfische Zeitung zufolge wird der deutsch-österreichische Handelsvertrag zwischen heute und morgen unterzeichnet. Auch dem Berl. Tageblatt wird Ähnliches aus Wien telegraphiert. — Der bekannte Genremaler Prof. Michael ist gestern infolge eines Herzschlages gestorben. — Durch eine Kesselexplosion bei Kengert u. Co. in Stralau wurde ein Arbeiter getötet und drei schwer verletzt; von den letzteren ist inzwischen einer seinen entsetzlichen Brandwunden erlegen.

— Die Kaiserin Friedrich wird das Osterfest in Sandringham bei ihrem Bruder, dem Prinzen von Wales, zubringen und am 2. April über Bliestingen nach Deutschland zurückkehren.

— Der zollamtlich verschlossene Packwagen Paris—Köln traf am Dienstag vormittag auf dem rheinischen Bahnhofe in Aachen brennend ein. Die Pakete sind größtentheils vernichtet.

— (Ein furchtbarer Selbstmord.) Aus einer Ortschaft bei Nachod in Böhmen wird gemeldet: Der Häusler Toman steckte sein Haus in Brand. Hierauf seffelte er sich an einen Balken im Hause, indem er sich mit einer schweren Eisenkette und einem Vorhängeschloße, das er zusperkte, an diesen Balken festband. Den Schlüssel zu dem Schloße warf Toman weg, damit man ihn, wenn die Flammen an ihn herankämen, nicht befreien und retten könne. Das Haus brannte denn auch nieder und mit ihm der Besitzer. Man fand die Leiche des Selbstmörders gänzlich verkohlt vor. Die Kette mußte mit den vorgeschundenen Resten beerdigt werden, da sie nicht losgelöst werden konnte. Toman soll den Selbstmord wegen schlechter materieller Verhältnisse und Familienzwistigkeiten verübt haben.

— Wegen Soldatenmißhandlung ist ein Unteroffizier des in Zittau garnisonierenden Infanterie-Regiments, welcher einem Rekruten beim Exerzieren ein größeres Stück Eis auf den Kopf legen ließ, wie die „Zittauer Morgenzeitung“ vernimmt, zur Degradation und zu neunmonatlicher Festungshaft verurteilt worden. Ein anderer Unteroffizier desselben Regiments, welcher das Durchdrücken der Knie beim Paradeschritt durch Stoßen mit der Fußspitze an das Bein erzwingen wollte, wurde mit drei Monaten Festungshaft bestraft.

— In Valparaiso wurden 200 gefangene Insurgenten zusammengebunden, mit Kanonen und Gewehren erschossen.

— Das Exekutivkomitee der deutschen Ausstellung in London erhielt die amtliche Mitteilung, nach welcher allen Ausstellern gestattet sein soll, ihre zur Ausstellung gesandten unwerthsten Waren zollfrei und ohne Frachtkosten auf deutschen Eisenbahnen zurückzuschicken.

— In New-Orleans wurde ein Zeit-

ungsberichterstatler, Namens Frank Waters auf offener Straße von Kapitän Arthur Dunn, einem der Staatsanwälte bei der Untersuchung der Italiener wegen Ermordung des Polizeichefs Henessey erschossen. Waters war anscheinend betrunken und stieß Säwähreden auf alle an der Untersuchung beteiligten Personen aus. Als Dunn an ihm vorüberkam, zog Waters seinen Revolver und feuert 6 Schüsse auf ihn ab. Der Kapitän erwiderte das Feuer und streckte mit seiner 5. Kugel Waters zu Boden, nachdem er selbst zweimal anscheinend lebensgefährlich getroffen war. 2 Zuschauer wurden ebenfalls, doch leicht, verwundet.

Turin, 20. März. Die Leiche Napoleons, begleitet von den Prinzessinnen Klothilde und Lätitia und dem Prinzen Viktor, ist um 8 Uhr eingetroffen und wurde am Bahnhofe von dem Herzoge von Genua und dem Grafen von Turin empfangen. Die Ueberführung nach Superga wurde sofort veranlaßt. Die Leiche wurde nach einer kurzen religiösen Feier in der Superga in Gegenwart der Prinzessinnen Klothilde und Lätitia, des Prinzen Viktor und des Herzogs von Genua beigelegt. Nach der Beendigung der Feier reisten Prinzessin Klothilde und Prinz Viktor nach Moncalieri ab.

— Nach einer Meldung aus Rom hat Prinz Viktor Napoleon durch den Kardinal Bonaparte um eine Audienz bei Papst Leo XII. nachsuchen lassen, die ihm indessen abgeschlagen wurde. Der Papst soll dabei dem Kardinal bemerkt haben, er könne einen verbrannten Kronanwärter nicht um dieselbe Zeit empfangen, wo der Vatikan den französischen Katholiken rate, zur Republik zu stehen. — Der letzte Wille des Prinzen Napoleon ist in Genf hinterlegt.

.. (Die Wärterin des Zaren.) In Petersburg fand dieser Tage, wie die Fr. Ztg. zu berichten weiß, die Bestattung der früheren Wärterin (Njanja) Alexanders III. statt. Frau Strutton, eine Engländerin, wurde vor 46 Jahren die Wärterin des neugeborenen Großfürsten Alexander, des gegenwärtig regierenden Zaren, und war darauf in gleicher Funktion bei dem Bruder des Kaisers. Die Prinzen gewannen die Engländerin sehr lieb, die sich auch der besondern Anhänglichkeit Alexander II. und seiner Gemahlin erfreute. Der gegenwärtige Kaiser trug seiner ehemaligen Wärterin ein ganz besonders zärtliches Gefühl entgegen und besuchte die alte Frau häufig im Winterpalais, wo ihr eine komfortable Wohnung eingeräumt war und sie auf kaiserliche Kosten verpflegt und mit allen Bequemlichkeiten versehen wurde. Der Kaiser und sein Bruder folgten dem Trauerzuge zu Fuß, die Kaiserin und die Großfürstinnen in Equipagen.

— Per Du. Amtmann: „Es scheint, Hilzbauer, Ihr Leut hier im Gebirg könnt niemand mit „Sie“ anreden?“ — Hilzbauer: „I sag' zu loan Sie, als zu'n Herrn Pfarrer und zu Dir.“

.. (Streng.) Auf einer Hofbühne soll in einem germanisch-mythologischen Drama der Donnergott mit einem Ziegenbockgespann auftreten. Intendant (während der Probe): „Wer hat denn den Ziegenböcken den Bart abgeschnitten?“ — Inspeizient: „Erzelenz verzeihen, nach Ihrem neuesten Erlaß darf niemand von den Mitwirkenden einen Bart tragen.“

Die Osterjonne spendet neuen Segen,
Wohin auch lenkt sie ihren Straßenlauf
Überall ein frisches, frohes Regen,
Und aus den Wäldern, Fluren und Gehägen
Erschallen Jubellieder himmelauf.

Noch deckte jüngst des Eises starre Rinde
Die jetzt auf's Neu' erwachende Natur,
Und aus dem Norden brachten rauhe Winde
Gar kalten Gruß, indeß nun sanft und lüde
Der Westwind lächelt über Au und Flur.

Wohl, Alles atmet neu, selbst Gräber blühen
Und Leben steigt aus dunkler Gruft empor;
O, wie vom jungen Licht die Höhen glühen,
Wie doch die mächt'gen Schatten endlich fliehen —
Stolz schwebt der Geist zum Aetherlicht empor!

Und wenn sich Alles ringsum neu verhänget,
Die alten Formen siegreich von sich streift,
Sich aus dem Dunkel zur Vollendung schwinget
Wenn Blütendust aus Grabesmoder drünet,
Und weit der Blick in Himmelsräumen schweift:

Sollt' da der Geist dem Tode unterliegen,
Und mit dem Leben auch sein Hauch entfliehen?
Nein, nein, er wird und muß den Tod besiegen
Und wenn bis jetzt auch noch die Gräber schwingen
Das Gottverwandte muß zu Göttern zieh'n!

Der Collega des Herrn Stadtmusikus.

Humoreske von Carl Cassau.

Nachdruck verboten.

2.

„Dann hat der Herr Collega wohl eine geräumige Wohnung von Stadtwegen, um können zu beherbergen einen reisenden Kollegen?“

Herr Zingst musterte den anständig Aussehenden nochmals, kraute sich dann hinter den großen Ohren und meinte:

„Meine Geliebte, Frau Livia, wird ja wohl nichts dagegen haben? Aber da fällt mir ein, Er kann ja sein Nachquartier und Abigung abverdienen: der Stradel aus Spershausen, der lange Fiedler genannt, ist plötzlich krank geworden, hat den Tick — er zeigte nach der Stirn — „wahrscheinlich von den vielen Persicos (Persiko war ein in alter Zeit beliebter Fruchtschnaps) die er nimmt, da brauche ich morgen einen andern Mann!“

Den Fremden schien dieses sehr zu beilustigen, er lachte laut auf und meinte:

„Abverdienen? Ja, ja!“

„Topp, so komme Er mir mit herein!“

Es traten in's Haus, auf dessen Flur eine hochgewachsene, nicht unschöne Frau mit kräftiger Stimme ihnen entgegenrief:

„Nun, Kilian, wo steckst Du denn? Die Abendsuppe wird kalt und die Leute warten!“

„Bin schon da, Livchen,“ schmeichelte er dagegen, „habe aber einen Gast mitgebracht! Es ist einer von der Musik, Livchen, der morgen mitspielt!“

Frau Livia musterte den Fremden im Zwielicht des Flurs und fragte spit:

„Doch nicht so ein hergelaufener Strolch wie der Badenser, he?“

Der Fremde suchte die Achseln:

„Weiß nicht, Madame!“

Aha, der Mensch hatte Sitten, er nannte sie Madame.

„Was ist er für ein Landsmann, he?“

„Ein Norweger, Madame!“

Machte es nur der Titel oder die angeborene Gutmütigkeit, Frau Livia schob den Fremden der Hinterstube zu und sagte:

„Ach, du meine Güte, ein Norweger, die Brod von Birkenrinde essen! Nun, da wundert's mich nicht, daß er auf der Landstraße herumläuft! Nun, so setze Er sich und esse er sich satt!“

Um einen sauber gedeckten Tisch saßen bereits vier junge Leute, zwei Lehrlinge noch im halben Knabenalter, ein Gehülfe und der Sohn des Hauses, ein junger, hübscher Mensch von etwa zweiundzwanzig Jahren.

Der Fremde nahm wirklich Platz, aß mit gutem Appetit die Wehluppe und ein Butterbrod mit Ziegenkäse nebst frischen Radieschen, wozu ihm Frau Livia noch ein großes Glas kräftigen, braunen Bieres aufnüßte.

„Eß Er sich nur satt!“ sagte sie gutmütig. „Vor morgen früh bekommt Er nichts wieder!“

Jetzt waren Alle satt. Man wünschte sich gesegnete Mahlzeit, die Jungen gingen, der Sohn und der Gehülfe griffen zur Pfeife, Herr Kilian aber brachte einen Zinnteller voll Taback und Kalkpfeifen und sagte schmunzelnd:

„Nun rauche Er sich Eins, Herr Collega!“

Der Fremde griff zu und Alle gingen in den großen Garten, der bis an die Wiesen stieß.

„Daß Du mir nicht nach der Minna drüben lugst, Lebrecht!“ warnte dabei Herr Kilian seinen Sohn und wieder wanderten alle Bier dampfend zwischen den Beeten auf und ab.

„Was spielt Ihr denn, Herr Zingst?“ fragte der Fremde.

„Was ich spiele? Trompete natürlich! Ruß ja alle Morgen 10 Uhr den Choral vom Thurm blasen und bei Hochzeiter extra! Habe aber auch Basso, Violoncello und Clarinetto in meiner Gewalt!“

„Und der junge Gehülfe dort?“ frug der fremde Musikus.

„Bläst Tromba und spielt Viola!“

„Hm! Und erste Geige?“

„Spielt der Madje Sauferwind hier!“

— Dabei zeigte er auf Lebrecht seinen Sohn.

— „Kann was Ordentliches, der Junge! Würdte gern, daß er nach dem Conserva-Conversationsorium ginge, aber's Geld fehlt; auch guckt mir der Bengel schon zu viel nach des Kantors Minna drüben!“

„Ist sie brav?“

„Und ob, Herr!“ nahm hier Lebrecht das Wort. „Ein braveres Mädchen giebt's nicht weit und breit!“

„Nun, so laßt ihn doch um sie freien!“

Herr Kilian stand still und sah den Kollegen groß an; dann sagte er wichtig:

„Was denkt er doch, Herr Collega? Mit Verlaub! Der Junge ist noch zu jung

zum Heiraten. Außerdem soll's ihm“ — er guckte nach dem Hause, ob ihn Frau L. auch nicht höre, — „nicht so gehen wie mir! Zwar ist mein Livchen ein charmanies Weibchen, aber — kurz — na, Er versteht mich schon! Also er geigt auch?“

„Ja, wie ich gesagt, was das tägliche Brod so fordert!“

„Da soll ja jetzt Einer überall hier herumreisen, der sich Ole Bull nennt; der soll's Geigen trefflich verstehen! Der müßte meinen Lebrecht einmal hören und in die Lehre nehmen!“

Der Fremde lachte und sagte:

„Kennt Ihr den Ole Bull nicht?“

„Wie sollten wir? Hierher kommt er nicht, Giersberg ist ihm zu klein; er soll nämlich sehr genau mit dem Groschen sein!“

„So? — Ei, ei! Aber wie wär's zwischen uns mit einem Quartetto? Ihr spielt Cello, Euer Gehülfe, — wie heißt Ihr, Mann?“

„Tittl, Herr!“

„Gut! Tittl spielt Viola, ich zweite Geige und Herr Lebrecht erste Geige! Hier in der Laube ist's herrlich, da klingt's gewiß gut!“

„Bravo! Das ist recht!“ ließ sich hier Frau Livia vernehmen. „Er ist keiner von den Faulen, Er hat Lust und Liebe zur Musik! Wie heißt Er denn?“

„Ich? Ich — heiße — Bornemann!“

„Hörst Du, Kilian?“ fuhr nun Frau Livia fort, „Herr Bornemann wünscht ein Quartetto in der Laube! Dörk, die Pulte; Zwengel, die Instrumente! In der That, hier ist schon manches schöne Quartetto abgeblasen worden!“

Die beiden Lehrlinge Dörk und Zwengel brachten schon die Pulte, die Windlichter zum Anschrauben, die Noten und die Instrumente. Herr Kilian setzte die große Hornbrille auf:

„Hier ein Quartett von Maestro Mozart! — Will Er Seine eigene Geige nicht nehmen? fragte er nun, als er sah, wie Bornemann nach dem ihm gereichten Instrumente griff.“

„Meine Geige? Nein!“ entgegnete der fremde Collega gelassen. „Mein Instrument ist kaput; ich muß aufsetzen erst einen neuen Steg.“

Es war eine Lüge, die erste in seinem Leben, aber die Amati, die schöne seltene Geige, mußte ihn sofort verraten. Ein Glück, daß der Kasten verschlossen war. (F. f.)